

PI 12/07

8.10.2007

Sonnen-Zelt, Polarlichter und Fusionskraftwerke

Lange Nacht der Wissenschaft im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching

Sich in ein atomares Teilchen verwandeln und die Vorgänge in der Sonne nachspielen, das können Kinder am kommenden Samstag, den 13. Oktober 2007, im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) in Garching. Von 18 bis 24 Uhr veranstalten die Forschungsinstitute auf dem Garchinger Forschungsgelände eine „Lange Nacht der Wissenschaft“. Im IPP lädt unter anderem das „Sonnen-Zelt“, ein Projekt für Kinder im Alter zwischen 10 und 12 Jahren, ein zu einer aufregenden Reise in das Innere der Sonne und die Laboratorien der Fusionsforscher.

„Regenbogen, Blitze und Polarlichter – Wie kommen die Farben an den Himmel?“ klärt in ihrem Vortrag Dr. Ursel Fantz. Die faszinierenden Leuchterscheinungen in der Atmosphäre werden mit Methoden untersucht, die auch für die Analyse von Fusionsplasmen Bedeutung haben. Den aktuellen Stand der Fusionsforschung erläutert Dr. Rudolf Neu: Ziel ist die Entwicklung eines Kraftwerks, das – ähnlich wie die Sonne – Energie aus der Verschmelzung von Atomkernen gewinnt. Dazu muss der Brennstoff, ein Wasserstoff-Plasma, in Magnetfeldern eingeschlossen und auf Temperaturen über 100 Millionen Grad aufgeheizt werden. Einen Blick in die Zukunft unserer Energieversorgung wirft anschließend Dr. Thomas Hamacher in seinem Vortrag „Wie könnte unsere Energiezukunft aussehen?“.

Auf einen Blick:

| | |
|---------------------------|---|
| ab 18:30 Uhr stündlich | „Das Sonnen-Zelt“ Kinderprojekt mit Filmen, Rollenspiel und Führung |
| 19:00 Uhr | „Regenbogen, Blitze und Polarlichter – wie kommen die Farben an den Himmel?“ • Vortrag, Dr. habil. Ursel Fantz |
| 20:15 Uhr | „Kernfusion – können wir die Sonne auf die Erde holen?“ Vortrag, Dr. habil. Rudolf Neu |
| 22:00 Uhr | „Wie könnte unsere Energiezukunft aussehen?“ Vortrag: Dr. Thomas Hamacher |

Offen stehen außerdem die Türen zu den technischen Großanlagen des IPP. Hier können sich die Besucher in Gesprächen mit Experten oder an Infoständen über die Fusionsforschung informieren.